

# Das Genussreich vor der Haustür

## Ein erblühendes Netzwerk ersetzt Vorurteile

Ein sonderbarer Gedanke: Während der Westerwald weiterhin vielen Menschen selbst an schönsten Sommertagen vor allem als Gegend ungemütlicher Winde gilt, soll sich dort in Wahrheit ein „Genussreich“ finden! Wer jetzt in Punkto Genuss allerdings nur an „Speis und Trank“ denkt, sitzt der nächsten falschen Vorstellung auf: Das Projekt „Kräuterwind“, das ist das Genussreich, um das es hier geht, verblüfft mit Dutzenden schöner Gartenstationen, bringt Wanderer und Wirte zusammen, verbindet Gartenprofis und -liebhaber oder füllt in seinen Manufakturen überraschende Geschmäcker in Glas und Flasche.

Was der Donnerwurz mit einem Klostergarten zu tun hat? Wieso Chutneys heute zum „typischen“ Westerwald gehören wie frischer Ziegenkäse? Warum es Gemeinsamkeiten zwischen Pastinaken auf der Speisekarte und Bärlauch im Dessert gibt? Diese und viele andere Fragen klären sich, wenn man sich die unterschiedlichen Säulen des 2009 gestarteten Regionalprojektes der Gemeinschaftsinitiative „Wir Westerwälder“ einen Augenblick lang näher ansieht! Aus Kräuterwind-Wirten, -Gärten, -Manufakturen, -Gartenprofis, -Kaufläden oder Kräuterwind-Spezialisten ist ein unglaublich blühendes Netzwerk geworden, das reiche Früchte trägt.

Die Bandbreite der weit

über 100 Partner macht Kräuterwind zu einem einmaligen „Gebilde“: Hier ist es eine Staudengärtnerei im hessischen Teil des Westerwaldes, dort eine Seifenmanufaktur am Rhein. Dann wieder spannen Imkereien, Brennereien, Bäcker, Landschaftsbauer oder Cafés im Grünen zusammen, begegnen Kräuter-Pädagogen Gartenarchitekten, um das Projekt, das die drei Landkreise Altenkirchen, Westerwaldkreis und Neuwied auf die Beine gestellt haben, mit echtem Leben auszufüllen.

Zu groß sind Zahl und Vielfalt aller Kräuterwindler, um sie umfassend vorzustellen. Doch die kurzen Einführungstexte auf dieser Seite (oder [www.kraeuterwind.de](http://www.kraeuterwind.de) im Internet) geben eine Idee von Kräuterwind!



Kräuterwind-Partnerin Angelika Barkow-Reichert zog vor 30 Jahren aus der Stadt aufs Land und präsentiert in ihrem „Waschhäuschen“ in Asbach-Löhe seit zehn Jahren viele wunderschöne Dinge.